

Punktisken

- Die obige Schreibweise ist die von Nitsche & Günther und Busch (NG/EB)
- 1908 wurden die ersten Halbmuschelgläser= Menisken bei NG hergestellt
- Sie waren berechnet nach *Tchering* (Dänischer Augenarzt) und punktuell abbildend
- Der Name Menisken wurde für NG geschützt und eingetragen
- Sie waren die unmittelbaren „Vorläufer“ aller punktuell abbildenden Brillengläser
- Es kann angenommen werden, dass Punktisken eine Weiterentwicklung waren
- Für die Firma E. Busch wurden im Sommer 1912 Isokrystan Brillengläser eingetragen
- Zeiss Jena entwickelte im Oktober 1912 Punktal Brillengläser
- Rodenstock München nannte seine Brillengläser Perfa

Welche punktuell abbildenden Brillengläser die optisch besseren waren, wurde von den Wissenschaftlern der einzelnen Firmen in vielen Berechnungen, Fachartikeln und Diskussionen dargelegt. (Dr. Weiß/NG, Rohr/Zeiss, Martin/Busch, Rodenstock)

Da man ab ca. 1900 das Brillenglas nun als Präzisionsoptik betrachtete, wurden Radien berechnet, die das menschliche Auge nicht unbedingt zur punktuellen Abbildung benötigt.

Anlage:

Werbung NG/EB zu Punktisken vom März 1925

Mitteilungen Emil Busch AG/Nitsche & Günther

Abbildung und Text zur neuen Punktiskenschleiferei

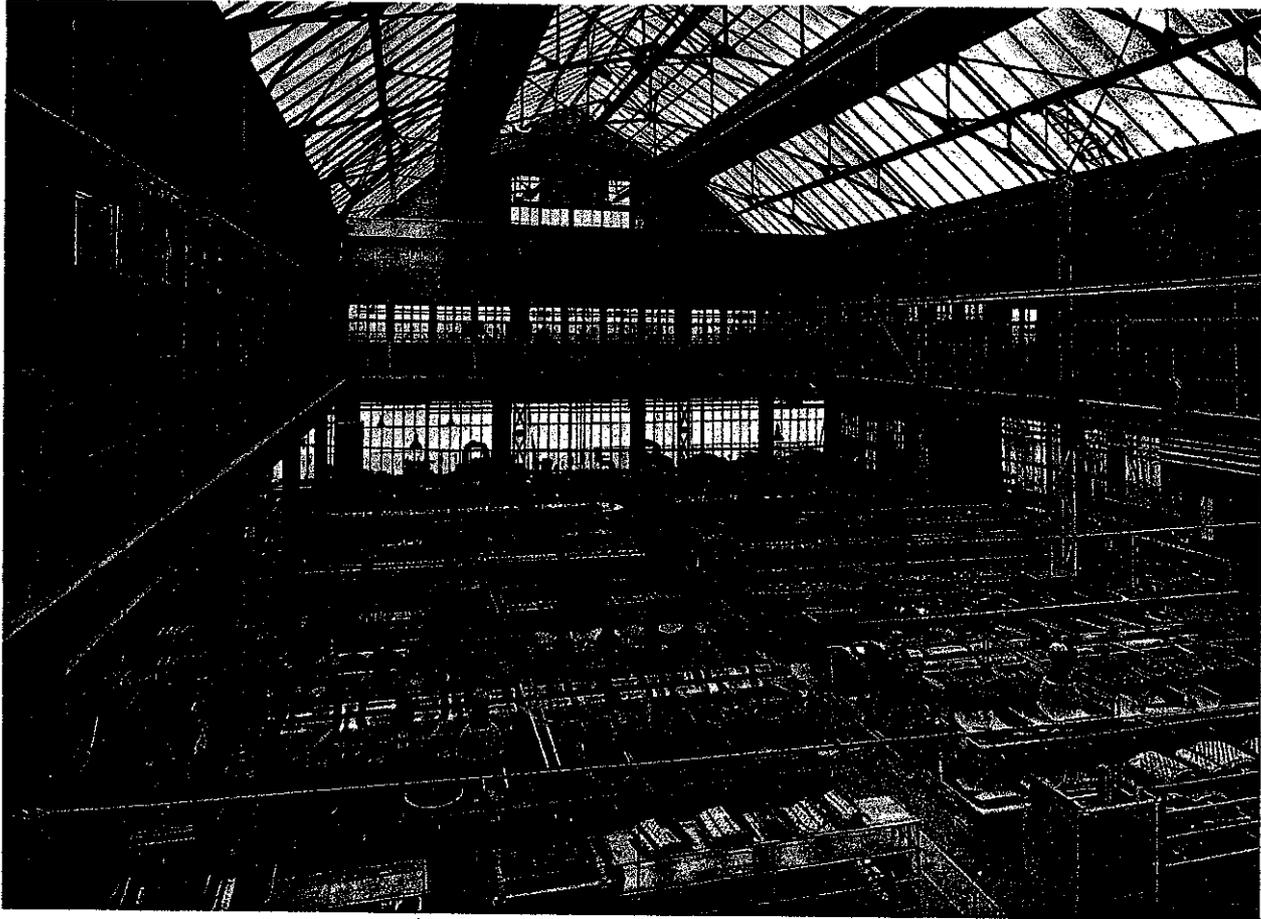
Mitteilungen Februar 1925

Rolf Merkel



NG-Busch
Punktisken
die technisch und wissenschaftlich vollendeten
punktuellen Augengläser

7



Unsere neue Punktischenschleiferei

Wir bringen oben eine Abbildung eines unserer modernen Schleifereibetriebe. Hier werden vornehmlich unsere sphärischen punktuell abbildenden Gläser geschliffen; nur auf den beiden Maschinen, die wir im Vordergrund rechts und links des Ganges sehen, werden Zylindergläser flacher Schleifart gefertigt.

Wie schon ein Blick auf die Abbildung erkennen läßt, ist der Betrieb mit den besten technischen Mitteln ausgerüstet, die es zurzeit gibt. Um den Raum ständig staubfrei zu halten, ist eine Entlüftungsanlage angebracht; hiermit ist zugleich eine Zufuhr von warmer bzw. kalter Luft verbunden, wodurch stets eine gleichbleibende Temperatur gewährleistet wird. Besonders wird hierdurch im Winter bei starkem Frost ein Abspringen der Gläser von den Schalen verhütet, was man häufig in veralteten Schleifereibetrieben findet.

Des weiteren ist dieser Betrieb mit 2 automatischen Pechzubereitungs-Einrichtungen versehen, die sich an den beiden Enden des Mittelganges befinden. Eine Gleisbahn dient zum bequemen Abfahren der Schalen zu den Polier- und Schleifmaschinen. Diese modernen Maschinen, die wohl als die erstklassigsten

ihrer Art bezeichnet werden können, haben ein Gewicht von ca. 40000 kg; sie werden von einem Motor von 60 PS. angetrieben und sind mit 172 Spindeln in 3 übereinanderliegenden Etagen ausgerüstet. Zu jeder Maschine gehören 2-3 Gläser-Kontrollstationen, von denen wir einige auf der Abbildung erkennen können. Hier werden von älteren geübten Arbeitern, die schon lange im Schleifereibetrieb tätig sind, die Gläser nach jedem Arbeitsprozeß auf ihre Brauchbarkeit genau geprüft.

Mittels moderner Gefrieranlagen werden die Brillengläser dann von den Schalen gelöst und können nunmehr den Betrieb verlassen. Nach inzwischen erfolgter Reinigung gelangen sie in die Beseherei, wo sie der nächsten, aber noch nicht letzten Kontrolle zugeführt werden.

Das Endergebnis dieser Produktion ist ein Brillenglas von einer Qualität, die in bezug auf optische Wirkung, Politur, Zentrierung, gleichmäßige Stärke und äußeres Aussehen nicht übertroffen werden kann. Unsere Punktischen weisen somit alle die Eigenschaften auf, die ein vollkommenes Brillenglas haben muß.

NITSCHÉ & GÜNTHER, OPTISCHE WERKE A.-G., RATHENOW